

Kärnten 1920/2020 Über einen Zwischenfall, der den 10. Oktober beinahe ins Gegenteil verkehrt hätte. Eine Satire von Ferdinand Skuk. Deseti Vinotok

Amtsdirektor Kmetnik erhielt den Auftrag, zur 100. Wiederkehr der Volksabstimmung eine würdige Sonderausstellung zu gestalten. Dazu forderte er vom Archivdirektor Spalnig die Originalstimmzettel vom 10. Oktober 1920 an. Diese sollten als Beweis der ungeteilten Zugehörigkeit Kärntens zu Österreich das Herzstück der Ausstellung im Landhaus bilden. Alles war bereit, da stürzte Spalnig unangemeldet, blass und vor Aufregung zitternd zum Amtsdirektor.

Schreckschreck-schreck-lich!,

stotterte er immer wieder.

Was ist passiert? Stehen die Slawen am Loibl?

N-noch schreck-licher! Die Stimmzettel!,

stammelte der Archivar.

Verschwunden?

Kmetnik erblasste. „ Viel, viel schlimmer! Vertauscht. ///Was heißt vertauscht? Mit jenen vom Anschluss 1938, oder wie?

Endlich erlangte der Archivar etwas Ruhe, um zusammenhängend zu reden. „Nein, die mit 99,7 Prozent Ja sind schon längst vernichtet. Ich meine die Stimmzettel vom 10. Oktober. Die liegen zu 1000 Stück verpackt und versiegelt in meinem Tresor weiße und grüne. Auf jedem Paket klebt ein weißer oder ein grüner Zettel. Ja, ich kenne mich aus. Weiß für Österreich, grün für SHS,

warf der Amtsdirektor ein.

Wozu regst dich dann auf? Ist eh alles in Ordnung. ///Nichts ist in Ordnung!

Spalnig heulte auf. Es ist umgekehrt! Die deutschen Stimmzettel waren grün und die slowenischen weiß. Die französischen Beobachter haben die Stimmzettel nach Farben sortiert und genauso verwechselt wie vorhin du. ///Franz, was redest du da! Die Franzosen haben ja nicht gezählt. ///Nein, das nicht, aber sie haben die Ergebnisse addiert!

Plötzlich war es still. Kmetnik holte zitternd den Selbstgebrannten hervor und schüttete beim ersten Glas daneben. Es roch stark nach Obstler. Bist du dir sicher? Er leerte sein Glas. Ich habe geahnt, dass du mir nicht glaubst, sagte Spalnig und öffnete die Türe. Langenthaler, kommen Sie herein mit dem Wager! Der Amtsdirektor stürzte sich auf die Pakete, zählte und setzte sich blass wieder hin. Ist gut, Langenthaler, bringen Sie das Zeug zurück in den Keller, ich komme gleich nach und sperre den Tresor wieder auf, befahl der Archivdirektor und setzte sich. Was machst du jetzt? ///Vernichten!, schlug der Amtsdirektor vor. Meine Bestände? Kommt nicht infrage!, empörte sich Spalnig. Wir verschweigen es ganz einfach./// Das geht nicht, die Kataloge sind schon gedruckt, sagte Kmetnik, wir müssen dem Landeshauptmann berichten./// Wir? Das ist wohl deine Aufgabe, Amtsdirektor! ///Das soll der Amtsdienstler machen, seufzte Kmetnik. Weißt du, was das heißt? Die beiden Herren überboten einander in ihren dunklen Vorstellungen. Halb Kärnten an den SHS-Staat! Spittal Hauptstadt von Deutschkärnten. Borovlje, Pliberk, Velikovec alles slowenisch. Die deutsche

Minderheit wird so lange gezählt, bis sie verschwindet! Amtssprache Slowenisch, Anmeldepflicht zum Deutschunterricht! Der Tolar als Währung! ///Wieso? Slowenien ist doch längst bei der EU! ///Hör ma auf! Der Amtsdirektor holte ein Wörterbuch. Der 10. Oktober heißt jetzt deseti vinotok. ///Strano! Du kannst Slowenisch? Für deinen Posten musst du unbedingt Slowenisch können. Mein Vater hat noch Windisch verstanden, vielleicht erspare ich mir eine Prüfung. ///Sag das nie wieder! Windisch ist jetzt eine Beleidigung. Unsere Großväter haben damit die Slowenen in gute und schlechte geteilt. Stell dir vor, die machen das jetzt mit unseren Dialekten! Villacherisch, Mölltalerisch, Gurktalerisch... Lofntolarisch, wie furchtbar!, sagte Spalnig undeutlich. Wir bekommen so nie 25 Prozent für eine zweisprachige Ortstafel zusammen, nit amol zehn. Und wir haben für die Landtagswahlen längst die Zehnprozenthürde eingeführt! ///Was heißt,archivdirektor auf Slowenisch?, fragte Spalnig nach einer Weile. Glaubst du, wir täten noch da sitzen? Die ntelligenz kommt als Erstes weg, sagte der Amtsdirektor und machte eine abwertende Handbewegung. Na, dich täten s dann lassen. I bleibat nit bei einem slowenischen Landeshauptmann! Franze, vergiss es. Schrecklich, was uns nach dem Krieg alles geblüht hätte! Aussiedlungen nach Sarajevo, noch mehr Verschleppungen und Erschießungen, alle Sozialnazisten vor dem Militärgericht! Und die Slowenen hätten unsere zweisprachigen Ortstafeln gestürmt! ///Glaube ich nicht. Jugoslawien hat als Sieger keinen Staatsvertrag gehabt, wir hätten nur slowenische Ortsbezeichnungen. Während die beiden Beamten immer tiefer in ihre düsteren Gedanken versanken, trat der Herr Landeshauptmann ein und schnüffelte. Gospod dezelni glavar, stammelte Kmetnik und wollte aufstehen. Ach, die Herren feiern schon, sagte der Landeshauptmann. Was höre ich da? Slowenisch im Dienst, das gibt Folgen, Amtsdirektor! ch entziehe dir das Du-Wort! ///Slowenien! Mir san jetzt in Slowenien, lallte Spalnig und blickte stur. So, das reicht! Wenn ihr morgen nüchtern seid, sprechen wir weiter! Der Amtsdirektor kam endlich hoch. Es ist etwas Schreckliches passiert, Landeshauptmann! Furchtbar! ch traue mich nicht, Franz, sag es du! Des... dessisse... deste... Er winkte ab. Kmetnik versuchte, den Landeshauptmann anzublicken, und sagte ihm, der 10. Oktober heiße auf Slowenisch deseti vinotok. Wer hat die Slowenen zur Feier eingeladen? ///Umgekehrt! Kmetnik begann zu schluchzen. Laden uns die Slowenen dazu ein? Es ist schrecklich! Wir sind bei den Stimmzetteln auf einen furchtbaren Fehler gestoßen. Die Stimmen sind falsch zusammengezählt worden, die Slowenen haben damals gewonnen. Er schnäuzte sich laut. Das ist jetzt aber ein sehr dummer Scherz, sagte der Landeshauptmann, fiel in einen Besucherstuhl und verlangte nach Schnaps. Leider nein, ich habe es vorhin überprüft, sagte Kmetnik und füllte ihm ein Glas voll. Der Landeshauptmann leerte es in einem Zug. Nachdem er wieder ohne Nebengeräusche atmen konnte, räusperte er sich einige Male. Wir müssen es verschweigen. Wer weiß davon? Wir und der Langenthaler. Der Amtsdieners? Dann ist alles aus. Das war der einzige Posten, den die Slowenen bekommen haben. Ruft ihn her, aber schnell! ///Herbitten wäre jetzt besser, sagte Kmetnik leise. Amtsdirektor! Die Aktion,Kärnten wird einsprachigsofort abblasen. Jeder Ort zwischen Kötschach und Lavamünd bekommt eine zweisprachige Ortstafel, unten ganz klein in Deutsch. Und alle Wegweiser, Aufschriften und Hinweise sofort auf zweisprachig ändern! ///Wird sofort eingeleitet. Und bitte, könnten wir den Posten des Amtsdieners um einige Gehaltsstufen aufwerten?/// Du glaubst doch selber nicht, dass der Langenthaler Amtsdieners bleibt! Der ist Jurist wie du, wird Amtsdirektor und du wirst Amtsdieners. ///Eben, deshalb. Aber die Regierung kommt sowieso nach Laibach, da brauchen wir hier keinen Amtsdieners.// Nach Ljubljana. Und in Klagenfurt am Wörthersee gibt es keinen Landeshauptmann mehr, sagte der Archivar. Celovec nad vrbskem jezeru, berichtigte ihn Kmetnik. Schrecklich! Furchtbar! Der Landeshauptmann fragte erneut nach Schnaps. Als die Flasche geleert und der Raum gelüftet war, bat der Amtsdirektor den Amtsdieners zu sich. Dieser grüßte untertänig. Bit-te, Herr Doktor, sagte der Landeshauptmann. Nehmen Sie doch Platz! Dober dan!, grüßte

Kmetnik. Der Amtsdienner sah verängstigt von einem zum anderen und wagte endlich zu reden. Schrecklich!, sagte er. Es ist etwas Furchtbares passiert! Bitte um Gnade! ///Aber, aber, lieber Langenthaler, beruhigte der Landeshauptmann und legte dem Amtsdienner die Hand auf die Schulter. Ich darf doch Du sagen? ///Wir wissen das bereits. Weißt du was, vergessen wir das alles und niemand erfährt auch nur ein Wort davon. ///Wirklich?/// Das finde ich aber sehr nett. Danke, danke. ///Wofür bedanken Sie sich?, fragte der Archivar. Für die Freundlichkeit./// Alles vergessen, nie geschehen. Na, was schon!, versuchte der Landeshauptmann herunterzuspielen. Die Stimmzettel der Volksabstimmung vom 10. Oktober.../// Desetega vinotoka, warf der Amtsdirektor ein. Schwamm drüber, wir reden nicht mehr davon. Es gibt keine Stimmzettel vom 10. Oktober, und aus, meinte der Landeshauptmann. Wieso wissen Sie das bereits?, fragte der Amtsdienner verblüfft. Das Fahrzeug ist doch eben erst weggefahren.///Welches Fahrzeug? Der Archividirektor ahnte Fürchterliches. ch habe im Hof den Handwagen abgestellt, um mir einen Kaffee zu holen, da es im Keller keinen Kaffeeautomaten gibt. Inzwischen hatte die Müllabfuhr mit ihrer Papierpresse die Stimmzettel vernichtet und zu Ballen gepresst. ch dachte, die Herren wüssten es schon? Bitte um Milde. Die drei Herren zogen sich zu einer dringenden Beratung zurück. Vielleicht war der damalige Amtsdienner nur farbenblind?, hörte man den Archividirektor sagen, bevor sich die Türe schloss. Nach dieser Sitzung wurde dem Amtsdienner mitgeteilt, dass im Kellerarchiv zur Feier des 10. Oktober eine gebrauchte Filterkaffeemaschine aufgestellt wird